

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS BADEN-WÜRTTEMBERG	1
DREI NEUE SONDERFORSCHUNGSBEREICHE MIT PARTNERN AUS BADEN-WÜRTTEMBERG - WISSENSCHAFTLER IN HEIDELBERG UND KARLSRUHE ERHALTEN INSGESAMT RUND 28 Mio. EURO FÖRDERUNG	1
RANKING DER WIRTSCHAFTSWOCHEN: ABSOLVENTEN BADEN-WÜRTTEMBERGISCHER HOCHSCHULEN BEI PERSONALCHEFS BESONDERS ANERKANNT - SPITZENPLÄTZE FÜR HOCHSCHULEN IN ESSLINGEN, KARLSRUHE, MANNHEIM UND REUTLINGEN	1
STUDIE DES IAW ZU FACHKRÄFTEBEDARF IN BADEN-WÜRTTEMBERGISCHEN BETRIEBEN VORGESTELLT	2
1.000 IT-INNOVATIONSBOTSCHAFTER FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG UND EUROPA	3
WIRTSCHAFTSMINISTERIUM STARTET ZWEITE RUNDE DES WETTBEWERBS ZUR STÄRKUNG REGIONALER CLUSTER IN BADEN-WÜRTTEMBERG	4
ANGEBOTE AUS DER IHK-TECHNOLOGIEBÖRSE	6
FACHMESSEN MIT TECHNOLOGIEORIENTIERTEN SCHWERPUNKTEN JUNI / JULI 2010	7
IHK-VERANSTALTUNGEN ZU INNOVATION UND TECHNOLOGIE JUNI / JULI 2010	9
FINANZIERUNG VON F&E- UND INNOVATIONSPROJEKTEN	9
INNOVATIONS-, UMWELT- UND QUALITÄTSMANAGEMENT	9
PRODUKTIONS- UND FERTIGUNGSTECHNOLOGIE	9
SCHUTZRECHTE UND PATENTE	9
INFORMATIONSTECHNOLOGIE, MULTIMEDIA	9
UMWELT- UND ENERGIETECHNIK	10
ELEKTROMOBILITÄT	11
WEITERE VERANSTALTUNGEN	11
IHK-UNTERNEHMENS BESUCHSPROGRAMM PROFILE 2010	11
INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DEUTSCHLAND	12
BMW STARTET BUNDESWEITE INNOVATIONSGUTSCHEINE FÜR KLEINE UNTERNEHMEN	12
BMBF FÖRdert VALIDIERUNG DES INNOVATIONSPOTENZIALS WISSENSCHAFTLICHER FORSCHUNG	12
ERP/EIF-DACHFONDS-MITTEL VERDOPPELT	13
BUNDESKABINETT VERABSCHIEDET ZWEITEN BUNDEBERICHT FORSCHUNG UND INNOVATION	13
EVALUIERUNG DER INDUSTRIELLEN GEMEINSCHAFTSFORSCHUNG KOMMT ZU POSITIVEM FAZIT	14
NEUE AUSSCHREIBUNGEN	15
NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN/ NEU IM INTERNET	17
INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DER EU	18
DIHK LEGT BEITRAG ZUR NORMUNGSKONSULTATION DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION VOR	18
WETTBEWERBSRAT BERÄT ÜBER EIN INNOVATIVES EUROPA	19
"DIGITALE AGENDA" SOLL WACHSTUM UND WOHLSTAND IN EUROPA SICHERN	19
ZWISCHENBEWERTUNG DES 7. FRP STEHT AN	20
BUNDESRAT ÄUßERT SICH ZUR AUSGESTALTUNG DES 8. EU-FORSCHUNGSRAHMENPROGRAMMS	20
BERICHT ÜBER STEUERHINDERNISSE BEI GRENZÜBERSCHREITENDEN RISIKOKAPITALINVESTITIONEN VERÖFFENTLICHT	21
NEUE AUSSCHREIBUNGEN	22
NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN/ NEU IM INTERNET	23
KURZMELDUNGEN AUS ALLER WELT	24
OECD SCHLÄGT INNOVATIONSSTRATEGIE VOR	24
„KOOPERATION INTERNATIONAL“ VERÖFFENTLICHT NEUIGKEITEN ZUR FORSCHUNGSPOLITIK WELTWEIT	24
TECHNOLOGIETRENDS IN DEUTSCHLAND UND WELTWEIT	25
LINKS	28
IMPRESSUM	29
VERZEICHNIS DER IHK INNOVATIONSBERATUNGSSTELLEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG	30

Innovationsnachrichten aus Baden-Württemberg

Drei neue Sonderforschungsbereiche mit Partnern aus Baden-Württemberg - Wissenschaftler in Heidelberg und Karlsruhe erhalten insgesamt rund 28 Mio. Euro Förderung

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) wird drei neue Sonderforschungsbereiche (SFBs) und Transregios (hochschulübergreifende SFBs) mit Partnern aus Heidelberg und Karlsruhe fördern. Die neuen Forschungsvorhaben starten am 1. Juli und werden für zunächst vier Jahre mit insgesamt rund 28 Mio. Euro unterstützt. Zusätzlich wird die Förderung dreier weiterer Sonderforschungsbereiche und Transregios mit Beteiligten in Heidelberg, Stuttgart und Tübingen für vier Jahre verlängert.

Die Universität Heidelberg übernimmt eine Sprecherfunktion im Sonderforschungsbereich „Maintenance and Differentiation of Stem Cells in Development and Disease“. Sie erhält dafür von der DFG gut 9,3 Mio. Euro. Gemeinsam mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum soll der Frage nachgegangen werden, wie sich adulte Stammzellen, die zum Beispiel in Knochen oder der Haut von Erwachsenen vorkommen, selbst erneuern und weiterentwickeln.

Die beiden weiteren neuen SFB-Transregios unter Beteiligung der Universität Heidelberg und des KIT erhalten zusammen gut 18,6 Mio. Euro, wovon ein substantieller Anteil auf die baden-württembergischen Partner entfällt.

Gemeinsam mit der Sprecheruniversität Gießen und anderen Partnern arbeiten die Universität Heidelberg und das Deutsche Krebsforschungszentrum im Sonderforschungsbereich „Werkstoffe für die Geweberegeneration in systemisch erkrankten Knochen.“ Ziel der Wissenschaftler ist es, Implantate zu entwickeln, die Knochen für lange Zeit ersetzen. Dies ist besonders bei der Volkskrankheit Osteoporose relevant.

Das Karlsruher Institut für Technologie wird gemeinsam mit der Sprecherhochschule Erlangen-Nürnberg erforschen, wie Computer zwei parallel laufende Aufgaben schneller bearbeiten. Im Sonderforschungsbereich „Invasives Rechnen“ sollen Programme dazu in die Lage versetzt werden, verfügbare Rechenleistung aktiv zu nutzen und danach wieder frei zu geben.

Zusätzlich wird die Förderung von drei weiteren Sonderforschungsbereichen und Transregios mit Beteiligten in Heidelberg, Stuttgart und Tübingen für vier Jahre verlängert. Die Universität Stuttgart erhält für ihren Sonderforschungsbereich „Inkrementelle Spezifikation im Kontext“ in der nächsten Förderperiode gut 8 Mio. Euro. Die beiden anderen SFB-Transregios unter Beteiligung der Universitäten Heidelberg und Tübingen erhalten zusammen knapp 19,5 Mio. Euro.

Quelle: Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg

Ranking der WirtschaftsWoche: Absolventen baden-württembergischer Hochschulen bei Personalchefs besonders anerkannt - Spitzenplätze für Hochschulen in Esslingen, Karlsruhe, Mannheim und Reutlingen

Absolventinnen und Absolventen baden-württembergischer Hochschulen sind bei deutschen Personalchefs überdurchschnittlich anerkannt. Zu diesem Ergebnis kommt das aktuelle Ranking der Zeitschrift WirtschaftsWoche. In den jeweiligen Top Ten vertreten sind die Universitäten in Karlsruhe, Mannheim und Stuttgart sowie die Fachhochschulen in Aalen, Esslingen, Karlsruhe, Pforzheim und Reutlingen.

Der Studiengang Informatik am **Karlsruher Institut für Technologie (KIT)** hat bei den Personalchefs deutschlandweit den besten Ruf. Anerkannt ist das KIT auch in den Fächern

Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen und in den Naturwissenschaften. In diesen Bereichen rangiert das KIT jeweils auf Platz zwei. Über alle Fächer hinweg nimmt Karlsruhe im Gesamtranking für die Universitäten nach der RWTH Aachen und der TU Darmstadt den dritten Platz ein.

Die Betriebswirtschaftslehre an der **Universität Mannheim** ist nach der Einschätzung von 44 Prozent der Personalverantwortlichen die beste Deutschlands. Damit erreicht die Universität die Position des Spitzenreiters in BWL. Im Gesamtranking für die Universitäten erreicht Mannheim einen sechsten Platz. Die **Universität Stuttgart** erreicht in diesem Ranking Platz zehn.

Die **Hochschule Karlsruhe** nimmt bei dem Gesamtranking für die Fachhochschulen den ersten Platz ein. In den Rankings für die einzelnen Studienbereiche ist sie Spitzenreiter in der Wirtschaftsinformatik, dem Wirtschaftsingenieurwesen und der Informatik. Den zweiten Platz im Gesamtranking übernimmt die **Hochschule Esslingen**, die in den Fächern Elektrotechnik und Maschinenbau jeweils auf Platz eins liegt. Die Betriebswirtschaftslehre an der **Hochschule Reutlingen** schätzen 25 Prozent der Personalchefs als die beste Deutschlands ein. Damit übernimmt die Hochschule den sechsten Platz im Gesamtranking. Aus Baden-Württemberg folgen die Hochschulen **Pforzheim** (Rang 9) und **Aalen** (Rang 10).

Weitere Informationen unter: <http://www.wiwo.de/management-erfolg/>

Quelle: Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg

Studie des IAW zu Fachkräftebedarf in baden-württembergischen Betrieben vorgestellt

„Vier von zehn Betrieben in Baden-Württemberg hatten in den Jahren 2000 bis 2008 gelegentlich oder dauerhaft Probleme bei der Besetzung von Fachkräftestellen. Für wichtige Branchen unseres Landes - vor allem im unternehmensnahen Dienstleistungssektor - müssen wir folglich bereits heute von einer strukturellen Fachkräftelücke ausgehen.“ Dies ist nach den Worten von Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Ernst Pfister und der Leiterin der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit, Eva Strobel, das Hauptergebnis einer neuen Studie des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung(IAW) in Tübingen. Im Zentrum der Studie stand die Frage, wie ausgeprägt bereits heute der Fachkräftemangel in Baden-Württemberg ist.

Im Auftrag des Wirtschaftsministeriums und der Regionaldirektion hatte das IAW Ausmaß, Eigenschaften und Struktur des Fachkräftebedarfs und Fachkräftemangels in baden-württembergischen Unternehmen untersucht. Demnach hatten rund 39 Prozent der Betriebe im Zeitraum von 2000 bis 2008 gelegentlich oder dauerhaft Probleme bei der Besetzung von Fachkräftestellen. Diesen standen 61 Prozent der Betriebe gegenüber, die keine Probleme bei der Besetzung offener Stellen für qualifizierte Arbeitnehmer beklagten.

Die unbesetzten Fachkräftestellen der letzten Jahre konzentrieren sich zunehmend im Dienstleistungssektor. „Zwei Drittel der unbesetzten Stellen in Baden-Württemberg entfielen in 2008 auf Dienstleistungsunternehmen“, zitierte Ernst Pfister aus der Studie. Besonders stark sind dabei unternehmensnahe Dienstleister betroffen, fanden die IAW-Forscher heraus. Während Dienstleister über ein Drittel ihres Stellenangebots nicht befriedigen konnten, fällt die Quote für das Verarbeitende Gewerbe mit einem Fünftel deutlich geringer aus. Allerdings finden sich gleichzeitig unter den beschäftigungsstarken Schlüsselbranchen häufiger als in anderen Wirtschaftszweigen Betriebe, die zumindest einen Teil ihrer Stellen nicht besetzen konnten. Hierzu gehören Maschinenbau, Automobilsektor sowie Metall- und Elektrotechnik.

Ihre Ansprechpartner für Rückfragen:

Für das Wirtschaftsministerium:

Thomas Schwara
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg
Tel.: 0711/123-2236, E-Mail: thomas.schwara@wm.bwl.de

Für die Regionaldirektion:

Christoph Häring
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit:
Tel.: 0711/941-1234, E-Mail: christoph.haering@arbeitsagentur.de

Anlagen/Downloads

[Studie "Fachkräftebedarf und Rekrutierungsschwierigkeiten in baden-württembergischen Betrieben, IAW \[pdf, 593.4 KB\]](#)

Quelle: Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg

1.000 IT-Innovationsbotschafter für Baden-Württemberg und Europa

Informationstechnologien gelten als treibende Kraft für Innovationen in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Das neu gestartete EU-Projekt „INNOTRAIN IT“ unterstützt diese Unternehmen künftig dabei, neue Technologien in ihren Produktionsablauf zu integrieren, um Prozess- und Produktinnovationen zu verbessern. Gemeinsam mit elf Partnern und der Unterstützung des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg wird die MFG Baden-Württemberg in den nächsten drei Jahren rund 1.000 KMU aus Mitteleuropa in der Anwendung von IT-Service-Management (ITSM) schulen, davon rund 200 Unternehmen in Baden-Württemberg. Richard Drautz, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, unterstrich bei der Auftaktveranstaltung am 26. Mai 2010 in Stuttgart die Bedeutung des Projekts für den Standort: „Die herausragende Position unseres Landes auch auf dem Feld der Informations- und Kommunikationstechnologie geht auf das Zusammenspiel der hier ansässigen internationalen Spitzenreiter mit den hochinnovativen kleinen und mittleren Unternehmen zurück. Mit dem Projekt sollen über Grenzen hinweg Wissen ausgetauscht, Kompetenz aufgebaut und die Wirtschaft unterstützt werden.“

Besonders kleine und mittelständische Unternehmen stehen heute vor der Herausforderung, mithilfe moderner Informationstechnologien ihre Geschäfts- und Produktionsprozesse zu optimieren, um innovativ und wettbewerbsfähig zu bleiben. In der Praxis müssen sich IT-Verantwortliche jedoch zu häufig mit IT-Basisfunktionen befassen, beispielsweise mit der Wartung und Bereitstellung von Druckern, Software und Servern. Dies bindet finanzielle und personelle Ressourcen und schränkt die Innovationsfähigkeit ein. Darüber hinaus fehlt es an geeigneten Methoden und Trainings zur effizienten Nutzung von IT-Services und neuen Technologien.

Die geschilderten Herausforderungen greift das im April 2010 gestartete EU-Projekt „INNOTRAIN IT“ auf. Mithilfe von Vor-Ort-Schulungen und einer Online-Trainingsplattform sollen Projektmanager und Leiter von IT-Abteilungen in KMU geschult werden, IT-Service-Management (ITSM) anzuwenden und IT-basierte Innovationen mit gezielten Veränderungsprozessen zu verwirklichen. Zusätzlich zu den Trainings wird ein transnationales Cluster aufgesetzt, das zum Wissenstransfer zwischen den relevanten ITSM-Akteuren in Mitteleuropa beiträgt und neue Vernetzungen und Kontakte ermöglichen soll.

Ehrgeizige Ziele: 120 Trainings, 800 Innovationsprozesse, 1.000 Botschafter
Drei der insgesamt zwölf beteiligten Projektpartner aus sechs Ländern kommen aus Baden-Württemberg – die Beatrix Lang GmbH aus Weinstadt, die Hochschule Heilbronn sowie die MFG Baden-Württemberg, die als Innovationsagentur des Landes für IT und Medien und Leadpartner die Koordination des bis März 2013 laufenden Projekts übernimmt. Durch das Engagement der MFG und der Hochschule Heilbronn sowie mit Unterstützung des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg konnten rund 650.000 Euro Fördergelder für Baden-Württemberg im Rahmen des europäischen Programms INTERREG IVB Mitteleuropa generiert werden. „Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir uns das ehrgeizige Ziel gesetzt, 120 Trainings durchzuführen, 800 Innovationsprozesse anzustoßen und rund 1.000 Botschafter für IT-Innovationen auszubilden. Damit steigern wir die Innovationsfähigkeit insbesondere von kleinen und mittleren Unternehmen – und stärken darüber hinaus den IT-Standort Baden-Württemberg im internationalen Wettbewerb“, so Klaus Haasis, Geschäftsführer der MFG Baden-Württemberg.

In einem ersten Schritt analysieren die Projektbeteiligten nun den Bedarf an IT-Service-Management in KMU. Dazu werden in allen beteiligten Partnerländern Fallstudien und Online-Umfragen zum Status Quo durchgeführt. Auf Basis der Befragungsergebnisse wird dann eine neue, an die Bedürfnisse der Unternehmen angepasste ITSM-Methode entwickelt. In Trainings lernen IT-Verantwortliche schließlich, diese Methode im eigenen Unternehmen anzuwenden. Interessierte KMU aus Baden-Württemberg können sich noch bis 30. Juni 2010 an der Online-Befragung beteiligen. Alle teilnehmenden Unternehmen erhalten eine Zusammenfassung der Ergebnisse.

Quelle: Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg

Wirtschaftsministerium startet zweite Runde des Wettbewerbs zur Stärkung regionaler Cluster in Baden-Württemberg

„Innovation und Kooperation in Clusterinitiativen sind Schrittmacher für mehr Wachstum und Beschäftigung“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister am 01. Juni 2010 in Stuttgart anlässlich des Starts der zweiten Runde des regionalen Clusterwettbewerbs. In Europa setzen laut einer Studie des Fraunhofer Instituts für Arbeitsorganisation beinahe drei Viertel der Wachstumschampions unter den kleinen und mittleren Unternehmen im Innovationsmanagement auf eine enge Einbindung von Netzwerkpartnern, so Pfister. Die Förderung von Clusterinitiativen zum Auf- und Ausbau professioneller Cluster-Managementstrukturen sei daher ein wichtiger Baustein der Wirtschafts- und Innovationspolitik des Landes Baden-Württemberg.

„Die große Resonanz und die hohe Qualität der Wettbewerbsbeiträge der ersten Wettbewerbsrunde 2008 haben die Innovationskraft und die Potenziale der Clusterinitiativen im Land eindrucksvoll aufgezeigt“, erklärte Pfister. „Wir haben uns zu der zweiten Auflage des Wettbewerbs entschlossen, weil wir durch die Förderung der besten Ideen neuer oder bereits bestehender Clusterorganisationen eine hohe Wirkung in den Regionen erzielen und den Standort Baden-Württemberg insgesamt weiter stärken wollen.“

Der Druck der Weltmärkte auf die Innovationsdynamik der Unternehmen hat sich im Zeichen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise weiter erhöht. Unternehmen können sich besser und schneller auf die wachsenden Herausforderungen einstellen, wenn sie in Clustern zielorientiert mit Wissenschaft, Wirtschaftsorganisationen und Wirtschaftsfördereinrichtungen zusammenarbeiten. Je schneller marktfähige Produkt- und Verfahrensinnovationen erfolgreich eingeführt und etabliert werden, desto besser können Unternehmen im internationalen Vergleich bestehen.

„Der regionale Clusterwettbewerb kurbelt die Innovationsdynamik in den Regionen an. Jede teilnehmende Initiative gehört unabhängig von einer Prämierung zu den Gewinnern“, so Wirtschaftsminister Pfister. „Denn die durch eine Teilnahme eingeleiteten Denkprozesse und ge-

knüpften Kontakte entwickeln eine Eigendynamik und treiben Kooperationsprozesse voran.“

Die Projektvorschläge sind bis zum 29. Juli 2010 bei der Prognos AG, die vom Wirtschaftsministerium mit der organisatorischen Durchführung des Wettbewerbsverfahrens beauftragt wurde, einzureichen. Anschließend werden die Anträge, wie bereits in der ersten Runde, von einer unabhängigen Jury bewertet. Für die zweite Runde des themenoffenen Cluster-Wettbewerbs stehen EU-Mittel in Höhe von insgesamt zwei Millionen Euro zur Verfügung.

Die prämierten Projekte sollen mit bis zu 200.000 Euro über einen Zeitraum von in der Regel zwei Jahren aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) bezuschusst werden. Voraussetzung für die Inanspruchnahme der EU-Mittel ist eine Eigenbeteiligung der an den Antragsinitiativen beteiligten Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und weiteren unterstützenden Organisationen. Der Eigenanteil an der Finanzierung beträgt 50 Prozent der gesamten förderfähigen Ausgaben von bis zu 400.000 Euro für den Auf- oder Ausbau eines professionellen Cluster-Managements.

Quelle: Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg

Angebote aus der IHK-Technologiebörse

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - 0 - 0234
Eintragungsdatum	13.05.2010
Art:	Angebot
Beschreibung:	Multifunktionsanbaugerät an Bagger oder Radlader. Tieflöffelsystem ermöglicht Fräs-, Misch-, Homogenisierungs-, Stabilisierungs- und Zerkleinerungsarbeiten sowie die herkömmlichen Lade- und Verfüllarbeiten ohne Werkzeugwechsel.
Stadium:	serie
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	0
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	18
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf Entwicklungskooperation
	...Kontakt aufnehmen

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - Z01 - 0233
Eintragungsdatum	05.05.2010
Art:	Angebot
Beschreibung:	Gelenkprothese - Implantat zum Ersatz des Fingergrundgelenks
Stadium:	prototyp
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	Z01
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf Entwicklungskooperation
	...Kontakt aufnehmen

Juni

- 01.06. – 03.06.2010 **Powerstage** – Der Branchentreffpunkt der Schweizer Stromwirtschaft
Erzeugung | Übertragung | Verteilung | Handel und Vertrieb | Engineering | Energiedienstleistungen
Zürich (Schweiz)
- 07.06. – 12.06.2010 **INTERSCHUTZ – DER ROTE HAHN** – Internationale Messe für Rettung, Brand-/ Katastrophenschutz und Sicherheit
Leipzig (Deutschland)
- 08.06. – 10.06.2010 **mtex** – Internationale Fachmesse & Symposium für Textilien und Verbundstoffe im Fahrzeugbau
Chemnitz (Deutschland)
- 08.06. – 10.06.2010 **SMT/HYBRID/PACKAGING** – Systemintegration in der Mikroelektronik/
Internationale Fachmesse & Kongress
Nürnberg (Deutschland)
- 08.06. – 10.06.2010 **LASYS** – Internationale Fachmesse für Systemlösungen in der Laser-Materialbearbeitung
Stuttgart (Deutschland)
- 08.06. – 10.06.2010 **O&S** – Internationale Fachmesse für Oberflächen & Schichten
Stuttgart (Deutschland)
- 08.06. – 11.06.2010 **AUTOMATICA** – Internationale Fachmesse für Automation und Mechatronik
München (Deutschland)
- 08.06. – 13.06.2010 **ILA** – Berlin Air Show – Internationale Luft- und Raumfahrt ausstellung und Konferenzen
Berlin (Deutschland)
- 09.06. – 11.06.2010 **Intersolar** – Internationale Fachmesse und Kongress für Solartechnik
München (Deutschland)
- 09.06. – 12.06.2010 **LinuxTag** – Internationaler Treffpunkt der Open Source Branche
Berlin (Deutschland)
- 15.06. – 18.06.2010 **OPTATEC** – Die Internationale Fachmesse Optischer Technologien, Komponenten, Systeme und Fertigung für die Zukunft
Frankfurt/Main (Deutschland)
- 23.06. – 25.06.2010 **SIT** – Sächsische Industrie- und Technologiemesse
Chemnitz (Deutschland)
- 30.06. – 01.07.2010 **Swiss T.meeting – fair for automation**
Treffpunkt für Automation und Technologie
Zürich (Halle 9) (Schweiz)

Juli

- 08.07. – 09.07.2010 **DENEX®** - Fachmesse und Kongress für Dezentrale Energiesysteme & Energieeffizientes Bauen und Sanieren
Wiesbaden (Deutschland)
- 14.07. – 18.07.2010 **INTERFORST** – Internationale Messe für Forstwirtschaft und Forsttechnik mit wissenschaftlichen Fachveranstaltungen und Sonderschauen
München (Deutschland)

IHK-Veranstaltungen zu Innovation und Technologie Juni / Juli 2010

Finanzierung von FuE- und Innovationsprojekten

Fördermittel für KMU (UL 105)

29.06.2010 | Ulm

ZIM-Antrags Workshop (UL 106)

28.07.2010 | Ulm

Innovations-, Umwelt- und Qualitätsmanagement

“Faszination Technik” (PF 107)

Initiative der IHK Nordschwarzwald zur Begeisterung junger Menschen für Technikberufe (durch diverse Veranstaltungen und Events)

Januar - Juli 2010 | Region Nordschwarzwald

Risikomanagement (KA 113)

17.06.2010 | Karlsruhe

Produktions- und Fertigungstechnologie

“Faszination Technik” (PF 107)

Initiative der IHK Nordschwarzwald zur Begeisterung junger Menschen für Technikberufe (durch diverse Veranstaltungen und Events)

Januar - Juli 2010 | Region Nordschwarzwald

IT-Sicherheit – Lösungsmöglichkeiten für KMU (PF 108)

Juni 2010 | Nagold

Wertschöpfung steigern in schwierigen Zeiten**Optimierung von Fertigungsprozessen, Material- und Energieeinsatz (HD 112)**

08.06.2010 | Heidelberg

Workshop Digitale Fabrik (KA 110)

10.06.2010 | Karlsruhe

Aktive Nano-Schichten zur Oberflächenreinhaltung (S 133)

15.06.2010 | Stuttgart

Produktpiraterie und technische Schutzmaßnahmen für Produkte (KA 111)

22.06.2010 | Karlsruhe

Schutzrechte und Patente

Markenrecht (VS 102)

09.06.2010 | IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg

Informationstechnologie, Multimedia

IT-Sicherheit – Lösungsmöglichkeiten für KMU (PF 108)

Juni 2010 | Nagold

Workshop Digitale Fabrik (KA 110)

10.06.2010 | Karlsruhe

Online-Handel: Wie man im E-Commerce alles richtig macht (S 132)

15.06.2010 | Stuttgart

Erfolgreiche Webseiten für Handwerk und Kleinunternehmen (HD 114)

22.06.2010 | Mannheim

Web-Check-Tag (HD 115)

29.06.2010 | Heidelberg

AGBs und rechtliche Aspekte im Web 2.0 (S 107)

29.06.2010 | Stuttgart

**43. Heidelberger Bildverarbeitungsforum:
Hardwarearchitekturen für die Bildverarbeitung (HD 116)**

06.07.2010 | Herrenberg

Suchmaschinenoptimierung in der Praxis (S 108)

08.07.2010 | Stuttgart

Regionales Internet-Marketing (S 109)

13.07.2010 | Stuttgart

2. Tag der IT-Sicherheit (KA 112)

15.07.2010 | Karlsruhe

Umwelt- und Energietechnik

Green Office – Energieeffizienz im Büro (KN 109)

08.06.2010 | Radolfzell

**Förderprogramme für Energieeffizienzmaßnahmen – Aktuelle
Fördermöglichkeiten nutzen (S 130)**

09.06.2010 | Esslingen

Energiemanagement: Mit Kennzahlen steuern (S 131)

11.06.2010 | Stuttgart

Ökodesign – Anforderungen an energiebetriebene Produkte (KA 120)

14.06.2010 | Karlsruhe

Green Office – Energieeffizienz im Büro (KN 110)

15.06.2010 | Waldshut

Die energieeffiziente Gebäudehülle (HD 113)

15.06.2010 | Mannheim

Kosten runter durch Energieeffizienz (KA 121)

24.06.2010 | Karlsruhe

Energieeffiziente Beleuchtungssysteme (HD 117)

14.07.2010 | Heidelberg

Elektromobilität

Elektromobilität: neue Märkte und neue Chancen für Zulieferer

08.07.2010 | Weingarten

Wissen zum Mitreden und Entscheiden – mit Brennstoffzelle und Batterie

14.07.2010 | Ulm

Weitere Veranstaltungen

„Faszination Technik“

Initiative der IHK Nordschwarzwald zur Begeisterung junger Menschen für Technikberufe (durch diverse Veranstaltungen und Events) (PF 107)

Januar - Juli 2010 | Region Nordschwarzwald

IT-Sicherheit – Lösungsmöglichkeiten für KMU (PF 108)

Juni 2010 | Nagold

Das Geräte- und Produktsicherheitsgesetz (VS 109)

16.06.2010 | IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg

Produktpiraterie und technische Schutzmaßnahmen für Produkte (KA 111)

22.06.2010 | Karlsruhe

Tour d'Innovation Abschlusspräsentation:

Oberstufenschüler präsentieren Innovationsprozesse der Patentunternehmen (RV 106)

24.06.2010 | Weingarten

Den vollständigen Veranstaltungskalender erhalten Sie bei Olga Hänsch

E-Mail: olga.haensch@karlsruhe.ihk.de

Sie finden die Broschüre auch zum herunterladen auf

<http://www.karlsruhe.ihk.de/produktmarken/innovation/innovation/TechnologieITVeranstaltungen/PublVAKal2HJ2007.jsp>

IHK-Unternehmensbesuchsprogramm PROFILE 2010

Mit dem Unternehmensbesuchsprogramm PROFILE unterstützen die baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern den Technologietransfer innerhalb der Wirtschaft. Unter dem Motto „Voneinander lernen – miteinander diskutieren“ öffnen „Vorzeige“-Unternehmen ihre Pforten und präsentieren ihre Strategien.

09.06.2010	Schroff Pentair Technical Products	PF 03
15.06.2010	Roche Diagnostics GmbH	HD 02
24.06.2010	John Deere Werke Mannheim	HD 03
13.07.2010	Würth Industrie Service GmbH & Co. KG	HN 01

Das Profile-Jahresprogramm 2010 erhalten Sie bei Olga Hänsch, Telefon 0721/174-190,

E-Mail: <mailto:olga.haensch@karlsruhe.ihk.de>

Sie finden die Broschüre auch zum herunterladen unter

<http://www.karlsruhe.ihk.de/produktmarken/innovation/innovation/TechnologieITVeranstaltungen/Profile2006.jsp>

Innovationsnachrichten aus Deutschland

BMWi startet bundesweite Innovationsgutscheine für kleine Unternehmen

Am 7. Mai 2010 hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) eine Initiative zur Verbesserung der Innovationsfähigkeit von kleineren Unternehmen gestartet. Diese wird über sog. [BMWi-Innovationsgutscheine](#) umgesetzt. Mit den Gutscheinen können 50 Prozent der betrieblichen Ausgaben für externe Beratungsleistungen durch vom BMWi autorisierte Beratungsunternehmen abgedeckt werden. Die Maßnahme zielt dabei insbesondere auf die Erhöhung der internen Innovationsmanagementkapazitäten von kleineren Unternehmen.

Die Förderung erfolgt ohne thematische Einschränkung auf bestimmte Technologien, Produkte oder Branchen in drei Leistungsstufen:

Stufe 1: Machbarkeitsstudie oder Technologieaudit: Hier sind maximal 10 Beratertage förderfähig. Dies entspricht einem Gutscheinwert von 4.000 Euro.

Stufe 2: Realisierungskonzept: Hier sind maximal 25 Beratertage förderfähig. Dies entspricht einem Gutscheinwert von 10.000 Euro.

Stufe 3: Projektmanagement: Hier sind maximal 20 Beratertage förderfähig. Dies entspricht einem Gutscheinwert von 8.000 Euro.

Für einen Beratertag sind somit Ausgaben bis zu 800 Euro förderfähig. Ein kleines Unternehmen kann in einem Kalenderjahr höchstens fünf BMWi-Innovationsgutscheine in Anspruch nehmen, die einem Förderwert von maximal 20.000 Euro entsprechen. Begünstigte Unternehmen sind Betriebe mit weniger als 50 Mitarbeitern (bis zum 31.12.2010 weniger 100 Mitarbeiter).

Erhältlich sind die Gutscheine bei den von den Landesregierungen benannten regionalen Kontaktstellen (hierunter sind auch einige IHKs) und den [autorisierten Beratungsunternehmen](#).

Quelle: BMWi

BMBF fördert Validierung des Innovationspotenzials wissenschaftlicher Forschung

Am 26. Mai 2010 hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Initiative [„Validierung des Innovationspotenzials wissenschaftlicher Forschung – VIP“](#) gestartet. Damit möchte das BMBF für Wissenschaftler an Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen Anreize schaffen, mögliche kommerzielle Anwendungen ihrer Forschungsergebnisse zu erschließen.

VIP ist technologieoffen konzipiert und fördert Projekte, die die technische Machbarkeit und das wirtschaftliche Potenzial von Forschungsergebnissen systematisch analysieren und Anwendungsfelder erschließen. Das kann z. B. geschehen durch:

- bewertende Analysen und Machbarkeitsuntersuchungen
- technische Weiterentwicklung in Richtung von Produkt- und Prozessanforderungen, Analysen zum Anwendungspotenzial

- Anpassungen an unterschiedliche Anwendungsbereiche oder Erschließung weiterer Anwendungsbereiche für eine Technologie
- Demonstratorentwicklung

Ein Validierungsprojekt kann für höchstens drei Jahre mit bis zu 500.000 Euro pro Jahr gefördert werden. Im Anschluss sind verschiedene Verwertungswege, wie die Erteilung von Lizenzen, die Vernetzungen mit der Wirtschaft oder auch Unternehmensausgründungen möglich. Durch die verpflichtende Einbindung eines so genannten „Innovations-Mentors“ soll sichergestellt werden, dass sich die geförderten Vorhaben zum einen an den Erfordernissen von Innovationsprozessen orientieren und zum anderen die Wissenschaftler durch Praxiserfahrung strategische Unterstützung erfahren. Förderanträge können bis zum 30. Juni 2012 fortlaufend gestellt werden.

Quelle: BMBF

ERP/EIF-Dachfonds-Mittel verdoppelt

Am 18. Mai 2010 hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie die Aufstockung des ERP/EIF-Dachfonds gemeinsam mit dem Europäischen Investitionsfonds von 500 Mio. Euro auf 1 Mrd. Euro bekannt gegeben. Der ERP/EIF-Dachfonds beteiligt sich an Venture Capital Fonds, die in die Früh- und Wachstumsphase überwiegend von deutschen Unternehmen investieren. Mit der Aufstockung soll der schwache deutsche Beteiligungsmarkt für Frühphaseninvestitionen belebt werden.

Der im Jahr 2004 mit einem Volumen von 500 Mio. Euro aufgelegte ERP/EIF-Dachfonds hat sich seitdem an 16 kommerziellen Wagniskapitalfonds mit einem Volumen von rd. 430 Mio. Euro beteiligt. Gleichzeitig investierten überwiegend private Investoren rd. 1,6 Mrd. Euro in diese Fonds.

Die Kapitalausstattung des Dachfonds wird hälftig vom Europäischen Investitionsfonds (EIF) und dem ERP (European Recovery-Programme)-Sondervermögen aufgebracht.

Quelle: BMWi

Bundeskabinett verabschiedet zweiten Bundesbericht Forschung und Innovation

Der am 19. Mai 2010 vorgelegte Bundesbericht Forschung und Innovation (BuFI) stellt die verschiedenen Elemente des deutschen Forschungs- und Innovationssystems mit ihren Daten und Fakten vor. Er gibt zudem umfassend Auskunft über die Forschungs- und Innovationspolitik der Bundesregierung, der Länder und der EU. Ein Befund: Die Investitionen in Forschung und Entwicklung in Deutschland haben in den letzten Jahren an Dynamik gewonnen.

So stiegen die Bundesausgaben zwischen 2005 und 2008 um 1,9 Mrd. Euro (21 Prozent). Auch die Wirtschaft hat ihre Aufwendungen von 2005 bis 2008 um etwa 19 Prozent (7,4 Mrd. Euro) erhöht.

Der Bericht, der insgesamt eine positive Bilanz der aktuellen Forschungs- und Innovationspolitik der Bundesregierung zieht, gliedert sich in zwei Teile:

Teil 1 beschreibt forschungs- und innovationspolitische Ziele und Maßnahmen der Bundesregierung. Hier wird u. a. die im Koalitionsvertrag beschriebene Fokussierung der High-Tech-

Strategie erläutert. So soll diese neben der Beibehaltung von Querschnittsmaßnahmen, stärker auf fünf „Bedarfsfelder“ Klima/Energie, Gesundheit/Ernährung, Mobilität, Sicherheit und Kommunikation ausgerichtet werden. Zudem soll das Hochschul- und Wissenschaftssystem modernisiert werden. Dabei geht es speziell um die Reform des Bologna-Prozesses und die Stärkung der außeruniversitären Forschung durch mehr Autonomie und größere Gestaltungsspielräume. Auch verweist der Bericht kurz auf die durch den Koalitionsvertrag vorgesehene Einführung einer steuerlichen Forschungsförderung. Hinsichtlich des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) macht der Bericht keine zukunftsgerichtete Aussage.

Teil 2 zu Strukturen, Ressourcen und Fördermaßnahmen des deutschen Forschungs- und Innovationssystems untergliedert sich in fünf ausführliche Kapitel, die die Politiken des Bundes, der Länder und der EU beschreibend darstellen sowie einen Überblick über internationale Kooperationsmaßnahmen und statistische Kennzahlen des deutschen Innovationsstandortes bieten.

Quelle: Bundesregierung

Evaluierung der Industriellen Gemeinschaftsforschung kommt zu positivem Fazit

Am 17. Mai 2010 hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) eine Studie zur Evaluation des Programms zur Förderung der industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) präsentiert. Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) hatte fünf Jahre lang Akteure und Abläufe der IGF untersucht. Der Erfolg der IGF-Projekte konnte dabei teilweise beziffert werden: Durchschnittlich 3,3 der Unternehmen nutzen die Forschungsergebnisse eines Projektes im eigenen Betrieb. Die tatsächliche Zahl könnte deutlich höher liegen, denn durch den vorwettbewerblichen Charakter der IGF ist eine genaue Erfassung aller wirtschaftlichen Umsetzungen kaum möglich.

Die Untersuchung zeigt auch, dass die volkswirtschaftliche Bedeutung der IGF über die reine Nutzung von einzelnen Projektergebnissen hinausgeht. In den projektbegleitenden Ausschüssen diskutieren Forscher und Vertreter unterschiedlicher Unternehmen gemeinsam. So entstehen „technologische Leitprojekte“, die auch Entwicklungstrends ganzer Branchen beeinflussen können.

Ansatzpunkte für eine Verbesserung in den Programmstrukturen sehen die Evaluatoren u. a. in der Intensivierung der forschungsvereinigungsübergreifenden Kooperationen und in einer organisatorischen Stärkung der Hauptgeschäftsstelle der AiF (Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen).

Unabhängig von der Evaluation gab die AiF am 20. Mai 2010 einen Führungswechsel bekannt. So übernimmt ab dem 25. Mai Professor Dr. Stefanie Heiden das Amt des Hauptgeschäftsführers von Dr.-Ing. Michael Maurer, der diese Position über elf Jahre lang innehatte.

Die AiF fördert seit 1954 Forschung und Entwicklung zugunsten mittelständischer Unternehmen. Sie ist Träger der rund 100 Forschungsvereinigungen der industriellen Gemeinschaftsforschung und betreut weitere Förderprogramme der öffentlichen Hand. Pro Jahr fließen über die AiF ca. 350 Mio. Euro öffentliche Mittel in mehrere Tausend Forschungsprojekte.

Quelle: AiF, BMWi

Neue Ausschreibungen

BMAS: Demografischer Wandel als betriebliche Herausforderung - Veränderungen frühzeitig erkennen und erfolgreich gestalten

Frist: 30. Juni 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung der Bildungsforschung im Bereich „**Ausweitung der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte**“

Frist: 8. Juli 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung der Wissenschaftlich-Technologischen Zusammenarbeit mit Indien; Gemeinsame deutsch-indische Ausschreibung im Bereich Naturwissenschaften

Frist: 15. Juli 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Errichtung eines Deutschen Konsortiums für translationale Krebsforschung

Frist: 31. August 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Errichtung eines Deutschen Zentrums für Herz-Kreislauf-Forschung

Frist: 31. August 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Errichtung eines Deutschen Zentrums für Lungenforschung

Frist: 31. August 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Errichtung eines Deutschen Zentrums für Infektionsforschung

Frist: 31. August 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung eines Ideenwettbewerbs zum Auf- und Ausbau innovativer FuE-Netzwerke mit Partnern in Ostseeanrainerstaaten

Frist: 28. Juni 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung eines deutsch-russischen Förderwettbewerbs im Bereich angewandter industrienaher Forschung sowie der Kooperation innovativer KMU

Frist: 15. Juli 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung im Rahmenkonzept "**Forschung für die Produktion von morgen**" zum Themenfeld Energieeffizienter Leichtbau

Frist: 31. Juli 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung eines Begleitforschungsvorhabens zum BMBF-Wettbewerb "**Gesundheitsregionen der Zukunft**"

Frist: 30. September 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Förderrichtlinien zur 4. Auswahlrunde des Wettbewerbs "**GO-Bio**" im Rahmenprogramm "**Biotechnologie - Chancen nutzen und gestalten**".

Frist: 20. Juli 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Internationaler Wettbewerb "**Green Talents – The International Forum for High Potentials in Sustainable Development**" im Rahmen des „**Dialogue for Sustainability**“, den das BMBF mit den BRICS-Ländern führt: Nachwuchswissenschaftler können sich um einen Platz für die Teilnahme an einem internationalen Wissenschaftsforum zur Nachhaltigkeitsforschung bewerben. Im Mittelpunkt des Wettbewerbs stehen die Themen: Klimaschutz, Energieeffizienz, CO₂-Reduktion, Material- und Ressourceneffizienz und Innovationen für Dienstleistungen.

Frist: 20. Juni 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung der Pflanzenbiotechnologie der Zukunft innerhalb der Deutschen Agrar-Biotechnologie Initiative "**GABI-innovativ**"

Frist: 31. August 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMWi: Richtlinie - BMWi-Innovationsgutscheine zur Förderung von Innovationsmanagement in kleinen Unternehmen

Frist: 31. Dezember 2013

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft: Stifterverband sucht die Stadt der Wissenschaft 2012

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#)

Wirtschaftsjunioren Deutschland (Schirmherrschaft): Start des "Medienpreises Mittelstand" 2010.

An dem bundesweit ausgeschriebenen Preis können Journalisten aus Print, Hörfunk und Fernsehen mit Beiträgen teilnehmen, die sich mit dem Thema "**Mittelstand in Deutschland**" befassen und die ab dem 16. September 2009 veröffentlicht wurden. Ausgezeichnet werden herausragende Arbeiten, die sorgfältig recherchiert, allgemein verständlich formuliert und dem Thema angemessen umgesetzt sind.

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

acatech: Studie „**Material science and engineering in Germany**”

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Bundesbericht Forschung und Innovation 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Biotechnologie in Deutschland - 25 Jahre Unternehmensgründungen

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Elektromobil in die Zukunft - Batterieforschung als Schlüssel

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMW i / AiF: 17. Innovationstag Mittelstand am 17. Juni 2010 in Berlin

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMW i: Schlaglichter der Wirtschaftspolitik, Ausgabe Mai 2010, u. a. mit dem Beitrag: "**Von „Lissabon“ zu „Europa 2020“** – die neue Wirtschafts- und Beschäftigungsstrategie der Europäischen Union"

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMW i: Flyer zum Instrument "**BMW i-Innovationsgutschein**"

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

DIW Berlin: Wochenbericht 20/2010: "**Deutsche Unternehmen forschen weniger im Ausland**"

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK): GWK-Heft 12 Dritte Fortschreibung des Berichts "**Steigerung des Anteils der FuE-Ausgaben am nationalen Bruttoinlandsprodukt (BIP) bis 2010 als Teilziel der Lissabon-Strategie**" – Bericht an die Regierungschefs von Bund und Ländern

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Initiative "Kompetenznetze Deutschland": Jahresbericht 2010/2011

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Stiftung "Haus der kleinen Forscher": Jahresbericht 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

VDI: Jahresbericht 2009/2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

ZEW: Gründungsreport Mai 2010 "**EXIST: Bisher keine messbaren Effekte auf die Anzahl der Unternehmensgründungen**"

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Innovationsnachrichten aus der EU

DIHK legt Beitrag zur Normungskonsultation der Europäischen Kommission vor

Die Generaldirektion (GD) Unternehmen und Industrie der Europäischen Kommission plant eine umfassende Revision der gesetzlichen Rahmenbedingungen für die europäische Normung und hatte vor diesem Hintergrund am 23. März 2010 eine öffentliche Konsultation gestartet. Die Kommission sieht Handlungsbedarf vor allem mit Blick auf die Vermeidung neuer technischer Handelshemmnisse bei Produkten und Dienstleistungen im Binnenmarkt, die Anpassung des Europäischen Normungssystems an die rasche technologische Entwicklung und an die neuen Märkte und gesellschaftlichen Veränderungen sowie hinsichtlich der Kosten von Normen.

Der DIHK unterstützt grundsätzlich das Vorhaben der Europäischen Kommission, Verbesserungs- und Effizienzpotenziale im Europäischen Normungssystem auszuloten. Dabei sollten aber weder dessen Grundprinzipien noch die bewährten Strukturen in den Mitgliedsstaaten in Frage gestellt werden. Vielmehr gilt es, innerhalb des bestehenden Systems Lösungen zur Bewältigung der normungspolitischen Herausforderungen zu erarbeiten. Aus Sicht des DIHK sollte die Kommission bei der Überarbeitung des Europäischen Normungssystems folgende Grundprinzipien beachten:

- Normung in der Selbstverantwortung von Wirtschaft und Gesellschaft belassen: bewährtes Prinzip der nichtstaatlich organisierten freiwilligen und konsensbasierten Normung muss beibehalten werden
- Nationales Delegationsprinzip erhalten: dezentrale Organisation der europäischen (und internationalen) Normungsarbeit muss bestehen bleiben
- Sachgerechte / breite Lastenverteilung bei der Finanzierung der Normung gewährleisten: am Grundprinzip, dass diejenigen, die den Nutzen aus der Normung ziehen, auch zu deren Finanzierung beitragen, sollte festgehalten werden; keine stärkere staatliche Finanzierung der Normung
- New Approach fortsetzen: New Approach ist Musterbeispiel für das Zusammenwirken zwischen staatlicher Regelsetzung und privatwirtschaftlich organisierter Normung („praktizierte Deregulierung“)
- Normung mit Augenmaß weiterentwickeln: Normung muss bedarfsgerecht sein und darf nicht zu praxisferner Überregulierung oder zu Marktzugangshürden führen.

Der Beitrag des DIHK wird in Kürze in der [Liste der Konsultationsbeiträge](#) auf den Seiten der GD Unternehmen abrufbar sein.

Die Europäische Kommission wird auf Basis der Ergebnisse der Konsultation ihre konkreten Vorschläge für die Revision der gesetzlichen Rahmenbedingungen des Europäischen Normungssystems erarbeiten, die dann vom Europäischen Parlament (EP) und vom Ministerrat beraten werden. Am 23. Juni 2010 findet im federführenden Binnenmarktausschuss des Europäischen Parlaments eine [Anhörung](#) zum Thema statt.

Quelle: DIHK

Wettbewerbsrat berät über ein innovatives Europa

Auf der Sitzung des EU-Wettbewerbsfähigkeitsrates am 25./26. Mai 2010 haben die Forschungsminister über die Vereinfachung der EU-Forschungsprogramme, den Europäischen Forschungsraum (EFR) und die Grundlagen für ein innovatives Europa im Rahmen der Strategie „Europa 2020“ beraten.

Bei der Beratung über die [Vereinfachung und Effizienzsteigerung](#) der europäischen Forschungs- und Innovationsprogramme hat der Rat direkt auf die [Vorschläge der Kommission](#) zur „Vereinfachung der Durchführung von Forschungsrahmenprogrammen“ vom 29. April 2010 Bezug genommen und viele der Vorschläge unterstützt. Die Minister forderten u. a. eine Reduzierung der Komplexität der derzeitigen europäischen Förderlandschaft im Bereich FuE in Europa und eine Anpassung und Vereinheitlichung der Verfahren und Regelungen der Programme und Instrumente. Zu den konkreten Vorschlägen der Minister zählt dabei z. B. die Prüfung der Einführung einer stärkeren Output-Komponente bei der Förderung unter Beibehaltung des Exzellenzkriteriums.

Darüber hinaus bildete das Thema [Finanzierung von Innovationen](#) einen Schwerpunkt. Der Rat betont die Notwendigkeit gemeinsamer Aktivitäten von Union und Mitgliedstaaten z. B. für die Entwicklung effizienterer Kreditlinien für den Privatsektor, unter Beteiligung von Akteuren wie etwa der Europäischen Investitionsbank, und spezifischer Innovationsfonds (Risikokapitalfonds). Auch die Rahmenbedingungen in Europa für grenzüberschreitende Venture-Capital-Investitionen wurden beraten.

Quelle: Rat der Europäischen Union

„Digitale Agenda“ soll Wachstum und Wohlstand in Europa sichern

Am 19. Mai 2010 hat die Europäische Kommission mit ihrer „Digitalen Agenda“ einen „Aktionsplan für Wachstum und Wohlstand in Europa“ vorgelegt. Ziel ist es, das Potenzial von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) auszuschöpfen und damit zu Beschäftigung, Nachhaltigkeit und sozialer Integration beizutragen.

Mehr als die Hälfte der in den letzten 15 Jahren realisierten Produktivitätssteigerungen in Europa können laut Kommissionsangaben auf IKT zurückgeführt werden. IKT ist deshalb ein wichtiger Aspekt im Rahmen der neuen europäischen Wachstumsstrategie „Europa 2020“. Konkret sieht der Aktionsplan der Kommission sieben Handlungsfelder vor, die im Rahmen der digitalen Agenda umgesetzt werden sollen; u. a. sind dies:

- Umsetzung des "digitalen Binnenmarktes" u. a. durch Maßnahmen zur Vereinfachung der Klärung, Verwaltung und grenzüberschreitenden Lizenzierung von Urheberrechten, durch eine Überprüfung der e-Signatur-Richtlinien oder durch die Einrichtung einer europäischen Plattform für Cyberkriminalität
- Verbesserung der Interoperabilität und der IKT-Normung
- Steigerung von Vertrauen und Sicherheit durch Vorschriften zum Datenschutz und durch koordinierten Maßnahmen gegen Cyberangriffe
- Verbesserung des Zugangs zum schnellen und ultraschnellen Internet durch die Steigerung der Attraktivität für Investitionen in Glasfasernetze
- Stärkung der Spitzenforschung und Förderung von Innovationen im Bereich IKT durch einen verstärkten Einsatz von EU-Fördermitteln

Dem Aktionsplan war ein [Kommissionsbericht](#) vorausgegangen. Demzufolge nutzen 60 Prozent der Europäer das Internet regelmäßig. Europa liegt damit im internationalen Vergleich knapp hinter den USA, wo dies bei 65 Prozent der Bevölkerung der Fall ist.

Quelle: Europäische Kommission

Zwischenbewertung des 7. FRP steht an

Die Europäische Kommission hat die Expertengruppe für die Zwischenbewertung des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms (FRP) benannt. Die Leitung der Gruppe, die aus zehn Mitgliedern besteht, übernimmt Rolf Annerberg, Direktor des schwedischen Forschungsrates für Umwelt, Agrarwissenschaften und Raumplanung. Deutsches Mitglied ist Hartmut Raffler, Leiter des Bereichs Information und Kommunikation der zentralen Forschungsabteilung bei Siemens.

Die Veröffentlichung des Evaluationsberichts ist für Herbst 2010 vorgesehen. Fragestellungen sind u. a., ob mit dem 7. FRP der Europäische Forschungsraum vorangebracht werden konnte, ob die neuen Maßnahmen wie der Europäische Forschungsrat, Gemeinsame Technologieinitiativen oder Maßnahmen nach Art. 185 (ex Art. 169) ihre Ziele erreichen, und ob die Maßnahmen zur Vereinfachung der Programmabwicklung effektiv waren.

Auf Basis dieser Fragestellungen wird die Expertengruppe entsprechende Empfehlungen an die Europäische Kommission formulieren. Diese sollen in die Ausgestaltung des Europäischen Forschungsraumes und des 8. FRP einfließen.

Quelle: Europäische Kommission

Bundesrat äußert sich zur Ausgestaltung des 8. EU-Forschungsrahmenprogramms

Der deutsche Bundesrat hat in einem Beschluss am 7. Mai 2010 die Länderposition zum 8. FRP bekannt gegeben und zu den am 26. März 2010 veröffentlichten Leitlinien der Bundesregierung Stellung bezogen. Einigkeit besteht über die Bündelung von Forschung und Innovation in einer Gesamtstrategie, die sich an den Zielen Wachstum, Beschäftigung und nachhaltige Entwicklung orientiert, über die Notwendigkeit des Abbaus von Bürokratie sowie über die Vereinfachung der Programme und die Gewährleistung von Kontinuität.

Weitere Forderungen des Bundesrates sind u. a.:

- europäische Programme dürfen nationale und regionale Programme nicht verdrängen;
- die Verbundforschung als wichtigstes Instrument des FRP muss fortgesetzt werden;
- die Gemeinsame Programmplanung darf nicht zu einer Schmälerung des Themenspektrums oder des Budgets der Verbundforschung führen;
- die Förderung von Exzellenz darf nicht zugunsten von Kohäsionszielen aufgeweicht werden;
- Forschungsergebnisse sollen besser als bisher in neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen umgesetzt werden. Dazu können europäische industriegetriebene Technologieinitiativen beitragen;

- die Beteiligung von KMU soll erleichtert werden. Dies soll über die Förderung von kleineren Projekten erfolgen, bei denen KMU häufiger die Koordinationsfunktion übernehmen und Kriterien wie Verwertungspotenzial und Marktnähe stärker berücksichtigt werden. In diesem Zusammenhang wird auf die positiven Erfahrungen der themenoffenen Förderung aus dem „Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)“ des Bundes hingewiesen;
- auch eine Verlagerung der KMU-spezifischen Maßnahmen des FRP ins „Programm Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP)“ sollte geprüft werden.

Derzeit erarbeitet der DIHK seine Positionierung zur zukünftigen EU-Forschungs- und Innovationsförderung.

Quelle: BMBF / Bundesrat

Bericht über Steuerhindernisse bei grenzüberschreitenden Risikokapitalinvestitionen veröffentlicht

Am 30. April 2010 hat die Europäische Kommission einen Bericht unabhängiger Sachverständiger veröffentlicht, der auf das Problem der Doppelbesteuerung bei grenzüberschreitenden Risikokapitalinvestitionen hinweist und entsprechende Lösungsmöglichkeiten skizziert.

Die Experten identifizieren zwei Hauptprobleme für grenzüberschreitende Risikokapitalinvestitionen:

1. Die Anwesenheit eines Risikokapitalfonds-Managers in dem Mitgliedstaat, in dem die Investition getätigt wird, kann als steuerpflichtige „Betriebsstätte“ des Fonds behandelt werden. Dies hätte eine Doppelbesteuerung zur Folge, wenn der Ertrag der Investition auch in dem Land besteuert wird, wo der Fonds ansässig ist.
2. Doppelbesteuerung kann auch dadurch entstehen, dass ein Fonds in einem Staat als transparent („vermögenverwaltend“) und in einem anderen Staat als intransparent behandelt wird. Laut den Sachverständigen sollten sich die EU-Mitgliedstaaten, mit Blick auf die Stärkung des europäischen Marktes für Wagniskapital, auf eine gegenseitige Anerkennung der steuerlichen Einstufung von Risikokapitalfonds einigen.

Auch der DIHK setzt sich für eine Belebung des Risikokapitalsektors ein und fordert u. a., dass Wagniskapitalfonds in Deutschland gesetzlich als vermögenverwaltend eingestuft werden.

Die Europäische Kommission will den Bericht nun den Steuerbehörden der Mitgliedstaaten mit der Zielvorgabe vorlegen, das Funktionieren des Binnenmarktes zu verbessern. Die Kommission plant, diesen steuerlichen Aspekt auch bei ihren breiter angelegten Bemühungen um eine generelle Beseitigung von Doppelbesteuerung einzubeziehen.

Quelle: Europäische Kommission

Neue Ausschreibungen

7. FRP: Spezifisches Programm „**Kooperation**“, Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für das Gemeinsame Unternehmen "**Clean Sky**" (call identifier: SP1-JTI-CS-2010-03);

Budget: 19,35 Mio. Euro

Frist: 20. Juli 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Europäische Kommission: Aufforderung zur Einreichung von Projektvorschlägen im Rahmen des Programms „**Erasmus: junge Unternehmer**“

(call identifier: ENT/ERA/10/411);

Budget: 4,3 Mio. Euro

Frist: 28. Juni 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

GD Informationsgesellschaft: "Europe's Digital Competitiveness Report"

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

GD Unternehmen: Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen zum "**China Intellectual Property Rights SME Helpdesk 2011 bis 2013**" (call identifier: ACTION

ENT/CIP/10/B/N02C021);

Budget: 3 Mio. Euro

Frist: 25. Juni 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Dienstleistungsauftrag: Photonische Technologien und Märkte für eine kohlenstoffarme Wirtschaft (call identifier: 2010/S 87-129569);

Budget: 200.000 Euro

Frist: 18. Juli 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Dienstleistungsauftrag: Studie über den geänderten Arbeitsplan im Rahmen der Ökodesign-Richtlinie (call identifier: 2010/S 66-098324);

Budget: 175.000 Euro

Frist: 15. Juni 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Dienstleistungsauftrag: Schaffung eines Finanzmarkts für Rechte am geistigen Eigentum in Europa (call identifier: 2010/S 83-123763);

Budget: 230.000 Euro

Frist: 17. Juni 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Dienstleistungsauftrag: Europäischer Helpdesk betreffend Rechte an geistigem Eigentum (IPR) (call identifier: 2010/S 94-140254);

Budget: 2,50 Mio. Euro

Frist: 28. Juni 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

7. FRP: Neues Webportal zu den Synergien in der europäischen und US-amerikanischen Forschungszusammenarbeit

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

7. FRP: Aktualisierung der offiziellen Informationen zum Stand des "**Garantiefonds**" zum 31. März 2010 (Um das Risiko, das sich aus der erfolglosen Rückforderung von der Gemeinschaft geschuldeten Beträgen ergibt, abzudecken, hat die Europäische Kommission einen Zuwendungsempfänger-Garantiefonds (Fonds) eingerichtet und verwaltet diesen)

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Terminübersicht die Seminarreihen des EU-Büros zum 7. FRP

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Clusterportal mit erweitertem Angebot zu europäischen und internationalen Clustern

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Europäische Datenbank zur Nanotechnologie mit Auflistungen von Firmen, Produkten und Forschungsinstituten

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Euromontana - European Association for Mountain Areas: 7. Europäischer Kongress für Bergregionen unter dem Titel: "**Gebirgsregionen – Orte für Innovation**" vom 15. - 17. September in Lillehammer/ Norwegen

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Europäische Kommission: Grünbuch zur „**Erschließung des Potenzials der Kultur- und Kreativindustrien**“

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Europäisches Patentamt: Jahresbericht 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

GD Forschung: Veröffentlichung eines Berichts zur Konsultation „**Towards a Strategic Nanotechnology Action Plan**“

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Gemeinsame Forschungsstelle der Europäischen Kommission (GFS): Jahresbericht 2009 mit einer detaillierten Übersicht über die Aktivitäten der sieben GFS-Institute

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Kurzmeldungen aus aller Welt

OECD schlägt Innovationsstrategie vor

Die Ende Mai 2010 veröffentlichte OECD-Innovationsstrategie nennt Prioritäten und politische Grundprinzipien für die Regierungen mit Blick auf die Förderung von Innovation und Wachstum. Dabei wird u. a. die Bedeutung junger, innovativer Unternehmen hervorgehoben.

Darüber hinaus umfasst sie ausführliche Analysen wichtiger [Innovationsindikatoren](#), thematische Berichte sowie ein „policy handbook“ für die politischen Akteure, anhand dessen die eigene Leistungsfähigkeit bewertet werden kann und Instrumente dargestellt sind.

Quelle: OECD

„Kooperation international“ veröffentlicht Neuigkeiten zur Forschungspolitik weltweit

Die Kommunikationsplattform "Kooperation international" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) hat die Mai-Ausgabe ihres Newsletters „ITB Infoservice“ im Internet eingestellt, die u. a. zu aktuellen forschungs- und innovationspolitischen Entwicklungen in Frankreich, Großbritannien, Kanada, den USA und Russland berichtet.

ITB-Infoservice wird von der VDI Technologiezentrum GmbH und dem Internationalen Büro des BMBF herausgegeben.

Quelle: kooperation-international.de

Technologietrends in Deutschland und weltweit



IPC- Technologiebarometer

März 2010 (Stand 1.6.2010)

Technologietrends weltweit und in Deutschland

Mit dem IPC-Technologiebarometer stellt die Handelskammer Hamburg ein monatliches Trendbarometer für die technologischen Entwicklungen in der Welt und in Deutschland zur Verfügung. Dazu wird jeden Monat ein Ranking der Technologiebereiche über die jeweils veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes und des Deutschen Patent- und Markenamtes erstellt. **Seit Januar 2010** analysiert das Technologiebarometer für Deutschland **erstmalig auch die Anmeldungen, die ohne vorherige Anmeldung beim Deutschen Patent- und Markenamt direkt beim Europäischen Patentamt eingereicht wurden.** Dies ermöglicht eine bessere Berücksichtigung der Erfindungen von primär international agierenden deutschen Unternehmen.

Darüber hinaus werden zukünftige, wirtschaftlich relevante Technologien identifiziert. Hierzu werden die Technologiebereiche herausgesucht, die in den zurückliegenden zwölf Monaten die größte Dynamik verzeichneten. Wenn diese Technologiebereiche über einen längeren Zeitraum ihre Dynamik beibehalten, können sie in der Zukunft über ein großes wirtschaftliches Potenzial verfügen.

Ansprechpartner:

Dr. Michael Kuckartz (Michael.Kuckartz@hk24.de), Jochen Halfmann (Jochen.Halfmann@hk24.de),
Handelskammer Hamburg

Methodik und Datengrundlage

Für das Aufspüren von technologischen Trends haben sich output-orientierte Indikatoren bewährt. Hierzu zählen Patentanmeldungen. Diese werden eingereicht, wenn erste Forschungsergebnisse vorliegen und diese auf eine mögliche wirtschaftliche Verwertung schließen lassen. Die Patentanmeldezahlen spiegeln daher nicht nur die Ergebnisse technischer Entwicklungsarbeit sondern zusätzlich ein kommerzielles Interesse des Anmelders in einem bestimmten Marktsegment wieder. Dadurch können aus gezielten Patentanalysen Informationen über das Marktgeschehen abgeleitet werden.

Für die Bestimmung der weltweiten Technologietrends mit unserem IPC-Technologiemonitoring werden monatlich die rund 12.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes analysiert. Da es sich beim Europäischen Patentamt um ein supranationales Patentamt handelt, werden regionale Einflüsse beim Anmeldeverfahren weitgehend ausgeschlossen. Sowohl japanische als auch amerikanische und europäische Anmelder melden ihre werthaltigen Erfindungen in gleicher Weise beim Europäischen Patentamt an.

Für die Analyse der deutschen technologischen Leistungsfähigkeit werden die rund 3.500 neu veröffentlichten Patentanmeldungen des Deutschen Patent- und Markenamtes benutzt. Hier interessieren nur nationale Anmelder, so dass alle Anmelder, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben, vor der Analyse aussortiert werden. Ferner wird davon ausgegangen, dass deutsche Anmelder zunächst eine Anmeldung beim Deutschen Patent- und Markenamt vornehmen. Die Anmelder, die direkt beim Europäischen Patentamt einreichen, bleiben unberücksichtigt.

Die Analyse selbst erfolgt mittels der Internationalen Patentklassifikation (IPC) (<http://depatisnet.dpma.de/ipc/>). Von den Patentämtern wird für jede Patentanmeldung ein oder mehrere Symbole der Internationalen Patentklassifikation vergeben, die dem technischen Inhalt der Anmeldung entsprechen. Dadurch ist eine eindeutige Zuordnung der angemeldeten Erfindung zu Technikgebieten möglich. Die Zunahme in den einzelnen Bereichen wird dann in ein Ranking umgesetzt.

Spitzentechnologien weltweit

Für den März 2010 wurden ca. **12.170** neu veröffentlichte Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes analysiert. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen beim Europäischen Patentamt waren im März 2010:

IPC Text	Rang März 2010	Rang Vormonat	Jahrestrend
Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	1	⇔
Datenvermittlungsnetze	2	2	⇔
Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	3	3	⇔
Steuerungen für die Nachrichtenübermittlung	4	4	⇔
Mutation oder genetische Verfahrenstechnik	5	5	⇔
Chirurgische Instrumente	6	9	↑
Digitale Rechen- oder Datenverarbeitungsanlagen oder -verfahren, besonders angepasst an spezielle Funktionen	7	7	⇔
Fernsehsysteme	8	8	↔
Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	9	12	↔
Wählanordnungen für Funkverbindungen	10	6	↘

Deutsche Spitzentechnologien

Für den März 2010 wurden ca. **3.500** neu beim Europäischen Patentamt und beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) veröffentlichte Patentanmeldungen mit Anmeldern aus Deutschland analysiert, wenn die Erfindungen beim jeweils anderen Amt nicht bereits als Prioritätsanmeldung veröffentlicht waren. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen deutscher Patentanmelder beim DPMA waren im März 2010:

IPC Text	Rang DE März 2010	Rang Vormonat	Jahrestrend
Herstellungsverfahren für Computer-Chips	1	1	⇔
Einrichtungen zur Strahlendiagnose	2	3	↑
Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	3	2	↘
Halbleiterbauelemente, die auf Licht ansprechen	4	8	↑
Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	5	4	↘
Auspuffvorrichtungen oder Schalldämpfer mit Einrichtungen zum Reinigen, Entgiften oder dgl. des Auspuffgases	6	11	↑
Steuerungen in Fahrzeugen z.B. zur Erhöhung des Sitzkomforts	7	5	↘
Kosmetika oder ähnliche Zubereitungen	8	7	↘
Motorfahrzeuge, Aufbau-Baugruppen	9	10	↑
Elektrische Steuerung oder Regelung der Zufuhr eines brennbaren Gemisches oder seiner Bestandteile (Brennkraftmaschinen)	10	6	↘

Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit

Von besonderem Interesse für Deutschland ist, wie sich in den weltweiten Spitzentechnologien deutsche Unternehmen und Wissenschaftler behaupten. Als Vergleichswert kann hier der deutsche Anteil über alle Technologien herangezogen werden. Den Analysen im Rahmen des IPC-Technologiebarometers zufolge betrug er in den vergangenen 12 Monaten **17,9 Prozent**. In Technologiebereichen, in den dieser Wert deutlich überschritten wird, hat Deutschland also besondere Stärken, in den Bereichen, in denen der Wert unterschritten wird, dem entsprechend Schwächen.

Prozentualen Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit.

IPC Text	Rang März 2010	Anteil DE März 2010	Anteil DE letzte 12 Monate	Anteil DE Bewertung
Präparate für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zwecke	1	13,9%	12,0%	↓
Elektrische digitale Datenverarbeitung	2	9,4%	8,5%	↓
Übertragung digitaler Information	3	5,1%	7,0%	↓
Therapeutische Aktivität von chemischen Verbindungen oder medizinischen Zubereitungen	4	10,1%	10,5%	↓
Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung	5	12,9%	11,7%	↓
Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	6	16,2%	16,2%	↔
Halbleiterbauelementen	7	11,9%	13,4%	↔
Heterocyclischen Verbindungen	8	17,1%	13,7%	↔
Bildübertragung	9	3,7%	4,8%	↓
Mikroorganismen oder Enzyme	10	24,1%	14,3%	↔

Neue Technologien mit Potenzial

Gesucht werden Technologien, die die relativ größten Zuwächse im Beobachtungszeitraum hatten. Der Aufstieg im Ranking kann dabei durch viele Faktoren bestimmt werden, die durchaus eine große Dynamik vortäuschen können. So ist nicht davon auszugehen, dass alle identifizierten Bereiche tatsächlich eine besondere wirtschaftliche Bedeutung erhalten werden. Hierfür muss die Dynamik längerfristig anhalten. Im Monat März 2010 haben sich besonders folgende drei Technologiebereiche im Ranking der letzten 12 Monate weit nach vorne geschoben:

IPC Text	Trend
Semipermeable Membranen für Trennverfahren	↑
Rundfunkbezogene Systeme	↑
Steuerungs-, Regelungs- oder Betätigungseingaben an Getrieben	↑

Links



<http://www.technologieboerse.ihk.de>



<http://karlsruhe.veranstaltungen.ihk24.de/vstdbv3/pages/ihk24/search.jsf>



Netzwerk der IHK-Innovations- und Technologieberatung

<http://www.dihk.de/inhalt/download/ibnetz.doc>



Wir stehen Unternehmen zur Seite

Enterprise Europe Network

<http://www.enterprise-europe-bw.de>

Impressum

Der Innovations-Brief ist ein kostenloser Informationsdienst des Deutschen Industrie- und Handelskammertages DIHK und der Federführung Technologie und Industrie des IHK Tages Baden-Württemberg. Er erscheint monatlich zum Monatsanfang. Beiträge, Artikel und Verbesserungsvorschläge nimmt die Redaktion gerne entgegen, übernimmt jedoch keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte.

Redaktion:

Dr. Sara Borella, Anna Maria Heidenreich, Michael Lieke,
DIHK (Deutschland, Europa, Aus aller Welt)
Dr. Stefan Senitz, Olga Hänsch,
IHK Karlsruhe (Baden-Württemberg)

Anschrift der Redaktion:

IHK Karlsruhe
Postfach 34 40
76020 Karlsruhe

Tel.: (0721) 174 -164 / -190

Fax: (0721) 174 -144

E-Mail: stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de
olga.haensch@karlsruhe.ihk.de

Verzeichnis der IHK Innovationsberatungsstellen in Baden-Württemberg

Kennz.	Anschrift	Ansprechpartner
FR	IHK Südlicher Oberrhein Hauptgeschäftsstelle Lahr Lotzbeckstr. 31, 77933 Lahr	Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Burkhard Peters Telefon 07821 / 27 03-630, Fax -777 Burkhard.Peters@freiburg.ihk.de Dipl.-Wirt.-Ing. Sebastian Wiekenberg Telefon 07821 / 27 03-680, Fax -4680 Sebastian.Wiekenberg@freiburg.ihk.de
HD	IHK Rhein-Neckar Standort Heidelberg Hans-Böckler-Str. 4, 69115 Heidelberg	Dr. Gerhard Gumbel Telefon 06221 / 90 17-692, Fax -644 Gerhard.Gumbel@rhein-neckar.ihk24.de Dr. Nicolai Freiwald Telefon 06221 9017-690, Fax -644 Nicolai.Freiwald@rhein-neckar.ihk24.de
HDH	IHK Ostwürttemberg Ludwig-Erhard-Str. 1, 89520 Heidenheim	Dipl.-Phys. Karl Blum Telefon 07321 / 324-126, Fax -169 Blum@ostwuerttemberg.ihk.de
HN	IHK Heilbronn-Franken Ferdinand-Braun-Str. 20, 74072 Heilbronn	Dipl.-Ing. (FH) Peter Schweiker Telefon 07131 / 96 77-300, Fax -243 schweiker@heilbronn.ihk.de
KA	IHK Karlsruhe Lammstr. 13-17 76133 Karlsruhe	Dr. Stefan Senitz Telefon 0721 / 174-164, Fax -144 stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de Dipl.-Vw Birgit Strunck Telefon 0721 / 174-438, Fax -144 birgit.strunck@karlsruhe.ihk.de
KN	IHK Hochrhein- Bodensee Sitz Konstanz, Schützenstr. 8, 78462 Konstanz (Hauptgeschäftsstelle Schopfheim Gottschalkweg 1, 79650 Schopfheim)	Sunita Patel Telefon 07531 /2860-126, Fax - 41126 sunita.patel@konstanz.ihk.de
PF	IHK Nordschwarzwald Dr. Brandenburg Str. 6, 75173 Pforzheim	Dipl. Wirtschaftsing. Werner Morgenthaler Telefon 07231 / 201-157, Fax -41157 morgenthaler@pforzheim.ihk.de
RT	IHK Reutlingen Hindenburgstr. 54, 72762 Reutlingen	Dr. Stefan Engelhard Telefon 07121 / 201-119, Fax -4119 engelhard@reutlingen.ihk.de
RV	IHK Bodensee-Oberschwaben Lindenstr. 2, 88250 Weingarten	Dipl.-Ing. Franz Fiderer Telefon 0751 / 409-138, Fax -55138 fiderer@weingarten.ihk.de
S	IHK Region Stuttgart Jägerstr. 30, 70174 Stuttgart	Dipl.-Ing. Manfred Müller Telefon 0711 / 20 05-329, Fax -429 manfred.mueller@stuttgart.ihk.de
S	Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag Jägerstr. 40, 70174 Stuttgart	Michael Deffner Telefon 0711 / 22 55 00-64, Fax -77 michael.deffner@bw.ihk.de Katrin Gumbel Telefon 0711 / 22 55 00-65, Fax -77 katrin.gumbel@bw.ihk.de Tobias Tabor Telefon 0711 / 22 55 00-66 tobias.tabor@bw.ihk.de
UL	IHK Ulm Olgastraße 101, 89073 Ulm	Dipl.-Ing. Nikolaus Hertle Telefon 0731 / 173-181, Fax -5181 hertle@ulm.ihk.de
VS	IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg Romäusring 4, 78050 Villingen-Schwenningen	MBA, Dipl.-Ing. Lars Uebersohn Telefon 07721 / 922-149, Fax – 182 uebersohn@villingenschwenningen.ihk.de
